

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lodenstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttart 13 447, Postchleßfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 15 Rpf. Zeitungsgebühr, zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 6. März 1943

Nummer 55

## Im weiteren Vordringen am Donez

Wie die Städte Slawiansk und Lissitschansk erobert wurden - Anhaltend harte Kämpfe bei Orel

Berlin, 6. März. Ueber die Erfolge des deutschen Gegenstoßes im Donezgebiet, die zur Wiedereroberung der Städte Slawiansk und Lissitschansk führten, werden von amtlicher deutscher Seite in Ergänzung des gestrigen Wehrmachtberichtes folgende zusammenfassende Einzelheiten bekanntgegeben:

Bei der Erstürmung der Industriestadt Slawiansk, durch deren Fall unsere Truppen ihre Front am Donez auf über 250 Kilometer Breite erweitern konnten, brachten die Angriffe einer brandenburgischen Panzerdivision die Entscheidung. Sie rief aus dem Raum südlich Slawiansk vor und umfaßte die Stadt zuerst in weitem Bogen von Westen her. Trotz erbitterter feindlicher Widerstände gelang es Teilen der Division, den Suchoi-Loz, einen Nebenfluß des Donez, zu erreichen und nordwestlich Slawiansk die große Straße nach Kijum zu sperren. Alle Versuche der Sowjets, diese für sie lebenswichtige Nachschubverbindung wieder aufzubrechen, mißglangen.

In der Nacht zum 28. Februar stießen zwei weitere Kampfgruppen der Division nach Osten vor, um den Ring vollends zu schließen. In harten Häuserkämpfen mußten zunächst zwei größere Ortschaften genommen werden. Hierbei wurde eine sowjetische Schützenbrigade mit ihren schweren Waffen vernichtet. Am folgenden Tage vollendeten die brandenburgischen Panzer die Umfassung, stürmten die Stadt und brachen damit den Schweif der bolschewistischen Donezfront heraus.

Am 4. März säuberten unsere Truppen im weiteren Vordringen Lissitschansk sowie zahlreiche weitere Ortschaften am südlichen Donez, zwischen der Flussmündung westlich Borodjilowgrad und dem Knie südlich Charow von noch haltenden feindlichen Kräften.

Im Verlauf dieser Kämpfe wurden wieder mehrere Sowjetpanzer vernichtet. Die weit hinter der Front im Raum südlich Charow eingeleitete bolschewistische 3. Panzerarmee unternahm mehrfach vergebliche Ausbruchversuche. Stattdessen preßten unsere Trup-

pilte war hier für unsere Grenadiere die Artillerie, die mehrfach zum Angriff zusammengezogene feindliche Verbände schon in der Bereitstellung zerstückte.

Seit dem 4. Februar dauert nunmehr dieses erbitterte Ringen gegen die bolschewistischen Infanterie- und Panzerkräfte im Raum von Orel an. Erst griff der Feind im Süden an, dann auch von Osten und Norden. Seine heftigsten Stöße richtete er seit dem 22. Februar gegen die Nordwestflanke. Fortgesetzt warf er hier seine von zahlreichen Batterien und starken Fliegerkräften unterstützten Schützen- und Panzer-Brigaden gegen die zahlreich und unerschütterlich gehaltenen deutschen Stellungen. Ununterbrochen im Kampf gegen die feindliche Übermacht, schlugen die in diesem Abschnitt unter Führung von Generalleutnant von Scheele stehenden Divisionen, die rheinisch-westfälische 21. Infanterie-Division unter ihrem Kommandeur Generalleutnant Müller und die märkische 208. Infanterie-Division unter Führung von Oberst von Schlieben, mit Unterstützung von Panzer-, Sturmgeschützen und Flakverbänden alle Angriffe des Feindes zurück. In erbitterten Nachkämpfen und energischen Gegenstößen fügten sie den Bolsche-

wisten Tag für Tag schwerste Verluste an Menschen und Waffen zu.

Im Raum von Rjsew versuchten die Bolschewisten durch Vortreiben starker Stoßtrupps die neue Lage zu klären. Sie hatten dabei durch Minenfelder und Feuerüberfälle beträchtliche Verluste. Alle gewalttätigen Erkundungen des Feindes scheiterten an der Wachsamkeit und der Kampfkraft der hier eingeleiteten westfälischen, ostpreussischen und hamburgischen Grenadiere.

Im gesamten Raum südlich des Klunjes erneuerte der Feind seine Vorstöße. Südlich Cholm stürmte er wieder an der gleichen Stelle wie an den Vortagen in Bataillionsstärke vor, doch blieben die Angriffe ohne jeden Erfolg. Besonders starke Kräfte setzten die Bolschewisten dagegen beiderseits Starajaruhjan an, doch auch dort scheiterte der von zahlreichen Fliegern und Panzern unterstützte Massenansturm unter Abschluß von 21 Sowjetpanzern. Die Luftwaffe führte zur Unterstützung der Heeresgruppen wichtige Schläge gegen Beseitigungen und Walddörfer des Feindes. Zum Begleitflug der Kampf- und Sturzflugzeuge eingeleitete Jäger schossen sechs Sowjetflugzeuge ab.

## „Bitterer Kampf“ mit den U-Booten

Erkenntnisse in England und den USA - „Wir müssen mit großen Verlusten rechnen“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März. „Wir müssen einem bitteren Kampf mit den U-Booten entgegenblicken, mit großen Verlusten und vielen Rückschlägen.“ Das sagte vor wenigen Tagen der Erste Lord der britischen Admiralität Alexander, als er vor dem Unterhaus einen trüben Ausblick in die Zukunft gab.

Wenn wir die U-Boote nicht erledigen, sind wir wie in einem Schneefeld gefangen.“ Diese vielbelegten Worte sind Admiral Stark, der Kommandeur der US-See-Streitkräfte in den europäischen Gewässern, zur gegenwärtigen Lage auf dem Meere.

Bisher hatte man in England die Deffektivität über das Ausmaß der Verluste auf den Meeren weitgehend im Unklaren zu halten versucht. Die gesteigerte Tätigkeit und damit auch der erhöhte Erfolg der deutschen U-Boote, die neben den besonders interessierten Kreisen auch der Allgemeinheit in den feindlichen Ländern nicht verborgen bleiben konnten, haben die amtlichen Stellen gezwungen, nun doch schon, wenn auch in den stark verschwommenen und allgemeinen Angaben, etwas mehr Farbe zu bekennen.

Erste Anzeichen für diesen Zwang, die Deffektivität auf den Anfang der Verluste aufmerksam zu machen, bot die Rede des Lord Alexander. Die deutsche Seekriegsführung, die bei der Umkehrung der U-Boote auch in den großen Witterungsschwierigkeiten der

ersten beiden Monate dieses Jahres kein Hindernis dafür gefunden hatte, den Feind auf das härteste zu treffen, wird weiterhin dafür sorgen, daß die Voraussetzungen des Lord Alexander, daß der Kampf mit den U-Booten für England sehr bitter werden wird, seine Erfüllung findet.

## Gleitzüge erfolgreich angegriffen

Bomben auf drei Dampfer mit 23 000 BRT.

Berlin, 6. März. Der im gestrigen DMB-Bericht erwähnte Angriff deutscher Fernkampfflugzeuge gegen zwei feindliche Gleitzüge im Atlantik erfolgte am Donnerstagnachmittag. Ein Frachter von etwa 7000 BRT. erhielt einen schweren Bombentreffer kurz vor der Brücke. Unter starker Rauchentwicklung mußte das Schiff sofort stoppen und blieb mit schwerer Backbordseite liegen. Begleitboote versuchten dem schwer beschädigten und sinkenden Schiff Hilfe zu leisten. Gleichzeitig erhielt ein Handelschiff von etwa 8000 BRT. einen Treffer dicht neben die Bordwand, der es so schwer mitnahm, daß der Frachter unmittelbar nach der Bombenbetonung von einer großen Rauchwolke eingehüllt war. Ein dritter Transportdampfer von ebenfalls 8000 BRT. wurde von einer Bombe so schwer getroffen, daß er aus der Kiellinie abtreibend stoppte. Etwa 30 Minuten später wurde dieses Schiff quer zur Fahrtrichtung des Gleitzuges von unseren Befehlungen gesichtet.

## 48 japanische Kriegsgefangene ermordet

Massenerschießungen in einem neuseeländischen Lager - Tokio fordert Untersuchung

Tokio, 5. März. In einem neuseeländischen Kriegsgefangenenlager wurden am 25. Februar 48 japanische Kriegsgefangene getötet und weitere 63 verwundet. Das japanische Außenamt hat beschlossen, an die Schweizer Regierung, die die japanischen Interessen in Neuseeland vertritt, die formelle Aufforderung zu richten, sofort eine amtliche Untersuchung der Massenerschießung einzuleiten.

In amtlichen Kreisen kommt die tiefe Enttäuschung über diese unmenschliche Tat der neuseeländischen Behörden zum Ausdruck. Man erinnert an die offizielle Erklärung des neuseeländischen Premierministers Frazer, in der er versuchte, die Massenbeseitigung japanischer Kriegsgefangener mit der Behauptung zu entschuldigen, japanische Kriegs-

gefangene hätten sich geweigert, den „gesetzlichen“ Anordnungen der Lagerbehörden Folge zu leisten. Den Ergebnissen der Untersuchung nicht man infolgedessen große Bedeutung bei, als die japanischen Behörden sich gezwungen sahen, Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, wenn die Ergebnisse nicht zufriedenstellend ausfallen sollten.

## Japan im Zeichen des totalen Krieges

Schüler arbeiten tagsüber in der Fabrik

Von unserem Korrespondenten

Tokio, 6. März. Im Zeichen der Totalisierung des Krieges in Japan wird die Fabrik für Trockenbatterien in Tamba in Zukunft nur noch von Schülern betrieben werden. 250 Schüler und 50 Schülerinnen der höheren Lehranstalten arbeiten tagsüber in der Fabrik und erhalten abends Unterricht.

Personen im Gedränge übereinander gefallen. Die unteren erstickten.

Selbst außerhalb des Schuttraumes sei es, so sagen die neuesten Meldungen, zunächst unmöglich gewesen, den Menschenstrom zu stoppen, der nach dem Innern des Bahnhofes drängte. Erst als Polizei durch Bildung einer Kette sich einschaltete, konnte der Andrang gebremst werden. Die Londoner Zeitungen heben hervor, daß bei dem zweiten Alarm der gleichen Nacht wiederum Tausende in dem Unglücksbahnhof ihre Zuflucht nehmen mußten; die schlimmsten Spuren der Panik waren inzwischen beseitigt und die Toten und Verletzten weggeschafft worden. Allein durch eigene Platzmanöver wurden acht Personen getötet.

## Der entscheidende Faktor

Von Hans Hertel

In jedem Kampf entscheidet am Ende nicht das Material, sondern der Mensch. Den Feindling befreien die besten Waffen nicht von seiner Angst, der Mutige aber erzwingt auch unter schlechteren Bedingungen den Sieg. Das tapfere Herz ist es, das die Entscheidungen erzwingt. Es ist keine Größe, die man mit mathematischer Genauigkeit feststellen und in seine Rechnung einfügen kann. Ob ein Spähtrupp geplant wird, ein örtlicher Angriff, eine Schlacht oder ein ganzer Krieg, immer bleibt in der Rechnung der Kriegführenden eine unbekannte Größe offen, nämlich die Kampfmoral des eigenen Volkes und die des Feindes.

Wenn wir Deutschen den bisherigen Ablauf des Krieges betrachten, dann können wir mit

**Das ich lebe, ist nicht notwendig, wohl aber, das ich meine Pflicht tue.**

Friedrich der Große

Genugtuung feststellen, daß sich die Kampfmoral unseres Volkes an der Front und in der Heimat in steigendem Maße bewährt hat. Wir wissen auch, daß der Sieg niemals mit überlegenem Material allein erzwingen werden kann, sondern nur durch tapfere Menschen. Wir bauen Flugzeuge, Panzer, U-Boote und Waffen aller Art, aber niemals geben wir uns dem Irrtum hin, daß damit bereits eine Entscheidung erreicht sei. Waffen und Material betrachten wir allein als eine Voraussetzung der Entscheidung. Wenn wir in amerikanischen oder englischen Zeitungen lesen, daß unsere Feinde schon so viele Flugzeuge, Panzer und Schiffe bauen wollen und daraus wie auf Grund einer mathematischen Formel ihre Siegesaussichten berechnen, dann sind wir versucht zu lächeln. Wer so materialistisch denkt, wird niemals begreifen, womit eigentlich ein Krieg gewonnen wird.

Den Engländern und Amerikanern ist auch schon irgendwie aufgegangen, daß die Kampfmoral des deutschen Volkes ein Faktor ist, der unter Umständen einen Strich durch die Balkenkolonnen ihrer Kriegskalkulation machen könnte. Sie haben sich daher die Aufgabe gestellt, die deutsche Kampfmoral zu brechen. Nachdem ihre plumpen Lügen ohne Erfolg geblieben, haben sie nun zur Gewalt gegriffen.

Wer unser Volk und seine seelische Haltung kennt, der weiß, daß Gewalt gegenüber Deutschen das untauglichste Mittel überhaupt ist. Druck erzeugt bei uns immer Gegendruck. Wenn die Partei sich der Gewalt gefügt hätte, wäre die nationalsozialistische Bewegung niemals an die Macht gekommen. Wir Nationalsozialisten hatten damals keine Gewalt, aber einen unüberwindlichen Glauben. Die Gewalt stand gegen uns, aber sie stärker sie eingeleitet wurde, um so mehr wuchs die Kampfkraft der Bewegung. Die Härte der Bewegung machte sie erst richtig volkstümlich, denn dem gefunden deutschen Volkempfinden imponiert überhaupt nichts mehr, als ein starkes Durchhalten auf dem Weg zu einem gesetzten Ziele. So wurde auch die Unterdrückung, die wir in unserem Kampfe durch breite Volksschichten erhielten, um so umfassender, je härter der Kampf selbst wurde. Wenn eine Kundgebung durch die Polizei der Braun, Seeburg und Viktor Weiß aufgelöst wurde, dann flossen die Spenden in den Kampf ab doppelt und dreifach, die Versammlungsbefehrer machten eine solche Sammlung zu einer Volksabstimmung gegen die Regierung, und der SA-Mann, der auf polizeiliche Anordnung kein Braunkleid hatte anzuziehen müssen, bekam nun doppelt für seine Blicke.

Die gleichen Erscheinungen können wir jetzt im Kriege beobachten. Man kann uns Nationalsozialisten bestimmt nicht nachsagen, daß wir zu wenig sammeln. Dessen ungeachtet steigen die Sammelergebnisse unaufhörlich. Jeder Deutsche weiß heute, daß er für die gesparte Mark zwar im Augenblick nicht das kaufen kann, was er gern möchte, aber es nach Kriegsende wieder zu einem gerechten Preise bekommen wird. Wer also heute bei einer Sammlung mehr spendet, der gibt kein wertloses Geld, sondern leistet einen Beitrag für die Zukunft. Deshalb ist auch das Spendenaufkommen nach wie vor ein vollgültiger Maßstab für die anfängliche Stimmung unseres Volkes. Im ersten Kriegswinterhilfsweck 1933/40 stieg das Spendenaufkommen auf 641 912 000 Mark, das Kriegswinterhilfsweck 1941/42 aber ergab sogar die Rekordsumme von 1 Milliarde und 115 Millionen! In diesem Winter ist das Spendenaufkommen weiter im Steigen.

Besonders deutlich wird die Haltung unserer deutschen Menschen durch verschiedene Einzelergebnisse. Wer denkt heute noch daran, daß Danzig einmal für unsere Feinde als Anlaß zum Kriege herhalten mußte? Churchill und Roosevelt bestimmt nicht, denn die



den die bolschewistischen Verbände noch weiter zusammen und vernichteten am Rande des Kessels einige abgesprengte feindliche Kampfgruppen.

Durch die Vorstöße, die der Feind zur Entlastung seiner gefährdeten Donezfront im Raum westlich Rjsew führte, griffen die Abwehrkräfte in diesem Gebiet auf weitere Frontteile über. Obwohl die Bolschewisten bei ihren zahlreichen Angriffen starke Infanterie- und Panzerkräfte einsetzten, wurden sie abgewiesen.

Unsere Luftwaffe unterstützte trotz schlechten Flugwetters und zeitweiligen Schneegestöbers die Heeresgruppen. Unermüdet hielten Kampf- und Sturzflugzeuge zu Luftangriffen gegen die Angriffsbahnen und Beseitigungen des Feindes. Fünf marschierende sowjetische Kompanien, 18 Panzer und über 60 Fahrzeuge wurden durch Fliegerbomben zerstört.

Nordwestlich Orel geht der erbitterte, durch Nässe und Schneesturm erschwerte Abwehrkampf mit unermüdeter Härte weiter. Am 4. März mußten unsere Truppen wieder zahlreiche Angriffe des Feindes, darunter einige von Divisionsstärke, zurückschlagen. Sie schossen dabei fünf Sowjetpanzer ab. Die beste

## Beißwängers 150. Luftsturm

Neue Erfolge des Jagdgeschwaders Trautloft

Berlin, 6. März. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront errangen im Laufe des gestrigen Tages die unter Führung von Ritterkreuzträger Oberleutnant Trautloft in erbitterten Luftkämpfen stehenden Jagdgruppen einen erneuten großen Erfolg über sowjetische Luftstreitkräfte. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden bei freier Jagd und bei Sperrflügen zur Abschirmung der eigenen Front ohne eigene Verluste 29 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Der württembergische Eigenlaubträger Oberleutnant Beißwänger konnte mit fünf Abschüssen den 146. bis 150. Luftsturm melden.

## Ganze Familien zu Tode gequetscht

Die Katastrophe im Londoner U-Bahn-Schacht

Von unserem Korrespondenten

Lw. Stockholm, 6. März. Schwedische Berichte aus London bringen weitere Einzelheiten über das Panikunglück in dem U-Bahnhofsstation während des letzten deutschen Luftangriffes. Ganze Familien wurden zu Tode gequetscht. Ein bekannter Boxer, der frühere englische Bantamgewichtsmeister Corbett, fand gleichfalls den Tod. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß eine Frau, die ein Kind auf dem Arm trug, auf der Treppe zum Schutraum stolperte. In einer Minute waren bereits Hunderte von

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke Feind, der noch unter Ausnützen des Eises die Nordflanke des Kubanbrückenkopfes zu umfassen versuchte, wurde in den letzten Tagen zurückgeschlagen und im Zusammenwirken mit der Luftwaffe weiter in die Lagunen verfolgt. Mehrere hundert Gefangene und erhebliche Beute an Waffen und Gerät fielen in unsere Hand. Der Feind hatte hohe blutige Verluste. In der Donezfront wurden zahlreiche Ortlichkeiten zurückerobert, darunter die Stadt Sissitschansk. Das Hintergelände wurde gesäubert und mehrere verprengte Gruppen des Feindes zum Kampf gestellt und vernichtet. Die südlich Charkow eingeschlossene 3. sowjetische Armee steht auf engstem Raum zusammengepresst, vor ihrer Vernichtung. Auch am getriebenen Tage scheiterten Ausbruchversuche. Bei der Fortsetzung seiner Angriffe weicht der Feind wiederum schwere Verluste. Im Frontabschnitt zwischen Scharafsk und Klmenjec brachen zahlreiche örtliche Vorstöße und Angriffe in Abwehrreihen zusammen. Weidseitig Staraja-Rusja trat der Feind nach starker Artillerievorbereitung mit massierten Kräften und unter Einsatz von Panzern und Schlachtfliegern zum Angriff an. Nach wechselvollen Kämpfen gelang es ebenfalls unter schweren sowjetischen Verlusten, alle Angriffe abzuwehren. Die Luftwaffe hatte an diesem Abwehrerfolg besonderen Anteil.

In der tunesischen Front herrschte gestern lebhafteste Artillerie- und Spärtruppentätigkeit. Durch Sturz- und Tiefangriffe deutscher Fliegerverbände hatte der Feind erhebliche Verluste. Ein Kampffliegerverband griff in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Philippeville an. Drei große Transportschiffe wurden schwer getroffen.

Fernkampfflugzeuge warfen im Atlantik drei große Handelschiffe in Brand. Die Schiffe blieben mit schwerer Schlagseite liegen.

Am gestrigen Tage drang ein U.S.A.-Bombenverband nach Holland und in westdeutsches Gebiet ein. Durch Bombenwürfe hatte die Bevölkerung Verluste. Eine große Zahl holländischer Kinder wurde getötet. Jäger schossen zehn viermotorige Flugzeuge aus diesem Verband ab. Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland und unternahm Störflüge im Küstenbereich der Ostsee. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, kamen deutsche Unterseeboote schon in den ersten Tagen des Monats zum Erfolg. 13 Schiffe mit 97 100 BRT. wurden in schweren Kämpfen auf den Grund des Meeres geschickt. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert.

haben heute ganz andere Sorgen! Die Bevölkerung des Gaus Danzig-Westpreußen aber, die unter polnischer Herrschaft nur wirtschaftliche Not kennen lernte und seit der Rückkehr zum Reich keine Geschenke in Empfang nehmen konnte, sondern nur ihren Anteil an den Kriegslasten übernehmen mußte, spendete je Haushalt bei den Opfermontagen des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 50,71 Mark und übertraf damit bei weitem den Reichsdurchschnitt von 39,91 Mark. Ebenso aufschlußreich sind die Sammelergebnisse in den luftgefährdeten Gebieten, deren Bevölkerung den Krieg am eigenen Leibe zu spüren bekommt. Als Musterbeispiel kann hier der Gau Köln-Aachen genannt werden, der das Ergebnis seiner Opfermontage zum Winterhilfswerk 1938/39 mit 282 463,21 Mark beim Kriegswinterhilfswerk 1941/42 auf 1 020 450,12 Mark steigerte, das heißt um ungefähr 361 v. H. Das ist das Ergebnis der ständigen britischen Terrorangriffe!

Die gleiche Haltung zeigt aber unser Volk in seiner Gesamtheit. Der sechste Opfermontage des laufenden Kriegswinterhilfswerkes am 7. Februar dieses Jahres stand im Schatten der tragischen Ereignisse von Stalingrad. Wir alle wissen, daß man die Haltung der Stalingradkämpfer nicht mit Geld aufwiegen kann. Aber jeder von uns hat doch das innere Bedürfnis, gerade bei dieser Sammlung mehr zu tun als sonst. So erbrachte die Sammlung 33 Millionen Mark gegenüber 35 Millionen bei der gleichen Sammlung des Vorjahres, das heißt eine Steigerung von 51 v. H. Die fünfte Reichsstraßenversammlung Anfang Februar ergab gegenüber dem Vorjahr sogar eine Verdoppelung, nämlich 63 035 128,44 Mark. Alle diese Zahlen sind ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Kampfmoral unseres Volkes mit der Dauer und der steigenden Härte des Krieges nicht abnimmt, sondern wächst. Das wird auch die 6. Reichsstraßenversammlung am morgigen Sonntag beweisen, die von den Kampfblinderungen der Bewegung durchgeführt wird. Es sind die Männer der SA und der NSKK und des NS-Kriegervolks, die seit der Kampfzeit der Bewegung immer das Opfer vorgelebt haben und daher auch das moralische Recht haben, von jedem einzelnen wenigstens einen materiellen Verdienst zu fordern. Bei dieser Sammlung werden keine Abzeichen verkauft, denn wir haben jetzt wichtigeres zu tun, als BSW-Abzeichen zu produzieren. Das begreift das deutsche Volk auch. Es bejaht auch die uneingeschränkten Kriegsanstrengungen, die jetzt in der Heimat gemacht werden und opfert deshalb um so freudiger.

Auch diese 6. Reichsstraßenversammlung wird wieder eine Antwort auf den feindlichen Terror sein, und jede gespendete Mark wird den Feinden beweisen, daß der Siegswille unseres Volkes ungebrochen ist. Für uns ist auch diese Sammlung nur eine Möglichkeit, dem Führer unser Vertrauen und unsere Hürte zu beweisen. Wir werden von ihr Gebrauch machen!

# Roosevelt gibt eine neue „Weltkarte“ heraus

Größenwahnsinnspläne des USA-Präsidenten - Nordpol als amerikanische Flugstation

Von unserem Korrespondenten

Washington, 6. März. Die Andeutungen der amerikanischen Presse über die Weltbeherrschungspläne Roosevelts werden immer offener. Die bekannte U.S.A.-Zeitschrift „The American“ veröffentlicht äußerst aufschlußreiche Mitteilungen über die Arbeit des Geographieprofessors der Columbia-Universität, Dr. Ben Wood, der gegenwärtig im Auftrage der U.S.A.-Regierung eine Schulung der gesamten U.S.A.-Lehrerschaft durchführt, die den Zweck haben soll, die Unterrichtsmethoden Amerikas auf die Weltbeherrschungspläne Roosevelts auszurichten.

Dr. Ben Wood hat zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit dem Professor für Geopolitik, Dr. Georg Kenner, der bereits im vergangenen Sommer in der Zeitschrift „Colliers Magazine“ eine Aufteilung nicht nur Europas und Afrikas, sondern auch des gesamten britischen Weltreiches und Asiens nach amerikanischen Wünschen forderte, für die U.S.A.-Lehranstalten neue Lehrbücher und eine neue Weltkarte herausgegeben.

Wie die Amerikaner verraten, werden auch bereits Millionen von Schülern auf Grund dieser neuen Bücher unterrichtet, deren Zweck es ist, die Jugend Amerikas für die Ziele der Rooseveltschen Machtpolitik zu begeistern. Dabei erklären die Amerikaner ganz unverhüllt, daß der Nordpol nach dem Kriege, vielleicht schon früher eine sehr wichtige Zwischenstation sein werde, denn der kürzeste Weg von den U.S.A. nach Indien geht durch die Arktis. Die amerikanischen Luftstreitkräfte würden den Nordpol bei der Ausrüstung ihrer Reise nach Indien als Zwischenstation besitzen. Indien wird damit also bereits als U.S.A.-Gebiet eingestuft.

Noch deutlicher wird die bekannte amerikanische Schriftstellerin Dorothy Thompson, die im „Journal American“ einen groß aufgemachten Artikel über die sogenannte Organisation der Nachkriegszeit veröffentlicht, in dem sie zweifellos im Auftrage Washingtons, Vorschläge für die zukünftige geistige

Amerikanisierung der Welt macht, wie sie dem Kreis um Roosevelt vorschwebt. Dorothy Thompson kündigt darin u. a. an, daß der Krieg mit einer allgemeinen Bücherverbrennung abgeschlossen werde, bei der alle vorhandenen Bücher für den Geschichtsunterricht und alle geschichtlichen Werke überhaupt zerstört werden müßten. Die Mißpropagiert die Schaffung einer universal-amerikanischen Weltgeschichte, die für alle Nationen, Völker und Länder Geltung haben soll und durch die der Jugend der gesamten Welt die gleiche einheitliche Anschauungsgrundlage über die Entwicklung der Menschheit und der Völker eingefloßt werden soll, wobei es selbstverständlich ist, daß diese Grundlage von Amerika bestimmt werde, denn Dorothy Thompson wendet sich sogar dagegen, daß man in englischen Schulbüchern über die amerikanische Revolution noch Meinungen hat, die in Amerika in höchstem Grade überraschen müßten.

Außerdem sollen, so verlangt Dorothy Thompson weiter, einige tausend intelligente Schüler ausgewählt und auf völlig internationaler Grundlage erzogen werden. Die Auswahl müsse erfolgen, bevor noch ein nationales Bewußtsein in den Kindern wachgerufen werde. Die ununterbrochene Ausbildungszeit in dem Schulungs- und Erziehungsinstitut müßte etwa zwölf Jahre betragen. Mit diesen ihren Ursprungslandern entfreundeten Individuen will die amerikanische Schriftstellerin eine „Führerschicht“ für die internationale Demokratie schaffen, die gewissermaßen in ihren Herkunftsländern als Statthalter für die jüdisch-amerikanische Demokratie fungieren würden.

Diese Pläne der amerikanischen Schriftstellerin, die Roosevelt bekanntlich sehr nahe steht, die Tätigkeit Prof. Woods und seine Weltbeherrschungsagitation unter der amerikanischen Schuljugend, stellen auf geistigem und erzieherischem Gebiet die Ergänzung zu den politischen Machtsplänen des Roosevelts-Imperialismus dar. Sie lassen keinen Zweifel darüber, welche Ziele man sich in Washington gesteckt hat.

# „Anton-Kurfürst“ setzt Leuchtbomben über London

D-217- und Ju-88-Verbände bombardierten im Nachtflug die Hauptstadt Großbritanniens

Von Kriegsberichterstatter Günter Niemeyer

DNB. PK. Ein Flug nach London bedeutet auf einem der großen Einflughäfen im Westen keine Sensation, denn, fliegerisch gesehen, sitzen wir vor der Haustür der Insel, und wenn man fast täglich oder allnächtlich in die Töpfe guckt, bringt nicht mehr allzuviel Geheimnisse.

London ist allerdings der größte dieser Töpfe. Er hat zwar schon manchen Nix und Gliden, doch merkt die Öffentlichkeit am wenigsten mal wieder unter deutschen Fliegerbomben zittert.

Wir fliegen als erste Beleuchter, rief Ernst, unser Flugzeugführer, uns an. Er ist einer der Besten im Verband und siebenmal gefiebt in allen Schichten einer erfahrungreichen Englandfliegerei. Er darf da schon „Fahrerei“ sagen, ohne die obligate Runde zahlen zu müssen. Nachjäger, Staff, Scheinwerfer und Sperrballone sind auf diesen feindlichen die zwangsläufigen, jedoch dem Aukentenden schon leider oft ermüdenden Requisiten. Den Kampffliegern jedoch sind sie Zofen, mit denen sie nahezu Nacht für Nacht im unerbittlichen Kampfe stehen. Daß diese Gefahren um London, dem Herzen der feindlichen Insel, besonders gehäuft sind, versteht sich am Bande.

Der „Anton-Kurfürst“ ist gestartet. Wenn eine Besatzung schon über hundert Einsätze geflogen hat, werden auch kleine Erlebnisse und Bilder des nächtlichen Feindfluges zu Alltagschreien, über die es sich nicht mehr verlohnt zu sprechen. Da unten die schaumfledige aufgewühlte Nordsee. Da oben gespenstisch aufeinandergetürmte Wolkengebirge. Wer sieht sie noch? Abgetumpft also? In Gegenteil: Wo lauert jetzt im Hinterhalt der erste Nachjäger? Wie verrät uns das

erste Blinnsignal? Wie entkommen wir dem Leuchtscheinwerfer und seiner bleichen Meute? Wo ist die Lücke im Jante des Eisenbügels, den die Flak vergeblich um die Hauptstadt des einstigen Empires verhängt? Solche Gedanken schärfen die angespannten Sinne.

Dennoch: Wer malt mit dem Rot der Feuerbränne, mit dem klimmernden Gold der herabregnenden Brandbomben, mit dem Rota der vom Klammernschein geröteten Wolken und dem Gelbweiß der Geometrie des stummen Scheinwerferstrahls jenes faszinierende Kolossalgebäude einer sich verzweifelt wehrenden Metropole? Er mühte zuvor die Luftkämpfe über britischen Städten erlebt haben, von denen London in seiner Ausdehnung den weitans größten Rahmen liefert.

Immer wieder versucht das Auge das grandiose Bild dieses Krieges für Sekunden zu erfassen, wie es sich nur dem Kampfflieger zu bieten vermag. Dann fordern Abwehrbewegungen und Nachtjägereingriffe wieder alle Kräfte und Aufmerksamkeit.

Auf die Minute hatte unser „Anton-Kurfürst“ seine Leuchtbomben über die von Alarmsternen durchgelte Achtmillionenstadt gesetzt. Wenige Minuten später treffen D-217- und Ju-88-Verbände ein. Gleitend und stürzend warfen sie ihre tonnen schweren Bombenlasten, öffneten die Schüttschichten ihrer Brandbomben, bis sich die Wolken über einigen Stadtteilen rötlich färbten.

Zum zweiten Male galt es dann, den Sperrgürtel von London zu durchbrechen. Es gelang fast allen Flugzeugen, nur eine Besatzung unserer Staffel kehrte von diesem Fluge nicht zurück. Vier Betten bleiben heute leer. Vier neue Namen werden morgen auf ein Türschild geschrieben werden — Namen, die der Staffel diese Angriffsnacht von London unvergeßlich machen werden.

# Das neue finnische Kabinett

Unter der Führung von Professor Linkomies

Helsinki, 5. März. Die neue finnische Regierung ist von Professor Linkomies gebildet worden. Aus der bisherigen Regierung wurden neun Minister übernommen, davon ist Dr. Rasmaja vom Volksverordnungsminister zum Außenminister und der zweite Landwirtschaftsminister zum zweiten Verkehrsminister umbelehrt. Neu besetzt sind neben dem Ministerpräsidenten das Kultusministerium, das Innenministerium, die Posten des zweiten Finanzministers und des zweiten Landwirtschaftsministers, das Volksverordnungsministerium und der Posten des zweiten Volksverordnungsministers.

Ministerpräsident Linkomies, der 48 Jahre alt ist, gehört der Sammlungspartei (Konservative) an und ist Professor der romanischen Philologie an der Universität Helsinki sowie seit 1933 Reichstagsmitglied. Er ist einer der markantesten Persönlichkeiten im finnischen politischen Leben und in Deutschland gut bekannt und geschätzt. Der neue Außenminister Dr. Rasmaja, der als parteilos gilt, hat die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Finnland geführt und sich bei der Zusammenarbeit mit Deutschland als hervorragender Wirtschaftspolitiker bewährt.

Der Amtsantritt der neuen Regierung erfolgte am Freitagmittag in Gegenwart der bisherigen Regierung. Zwischen Staatspräsidenten Ryki, dem bisherigen Ministerpräsidenten Rangel und dem neuen Ministerpräsidenten Linkomies wurden kurze Anreden ausgetauscht.

# USA-Umtriebe in Tanger beseitigt

Spanien besetzte das französische Postamt

Bichy, 6. März. Das französische Postamt in Tanger, das noch aus der Zeit stammt, da Tanger internationales Gebiet war, wurde von den spanischen Behörden besetzt. Die Angelfachsen hatten versucht, dieses Postamt für ihre Zwecke auszunutzen, nachdem der französische Generalattonul Lavaitre sich ihnen angeschlossen hatte. In diesem Postamt war eine amerikanische Zensurstelle eingerichtet worden. Das Postamt war vor allem dazu benutzt worden, die Bevölkerung in Tanger von französisch-Marokko aus zu beeinflussen. Auf diese Weise wurde auch der Mobilmachungsbesehl der U.S.A.-Militärbehörden in Nordafrika den Tanager-Franzosen übermittelt. Um die Franzosen in Tanger unter ständiger Kontrolle zu halten, wurde von ihnen verlangt, zur Aufrechterhaltung ihrer Verbindung mit ihren Landsleuten in den von den Nordamerikanern besetzten Gebieten sich ausschließlich des französischen Postamtes zu bedienen.

# England zahlt die höchsten Steuern

Erklärung von Finanzminister Kingsley Wood

Stockholm, 6. März. Bei der Eröffnung der Londoner Anteilbewerbe für Zwecke des weiteren Ausbaus der englischen Luftwaffe erklärte Finanzminister Sir Kingsley Wood, Englands Steuerbürde sei schon jetzt schwerer als bei irgendeiner anderen Nation. Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair bezeichnete drei Dinge als notwendig: Geduld, harte Arbeit und harte Sparsamkeit.

# Churchill am Sowjetgalgen

Vor 15 Jahren, im März 1928, veröffentlichte die sowjetantliche Presse die kurze, aber bedeutungsvolle Notiz: Außenkommissar Tschitscherin hat sein Amt niedergelegt, an seine Stelle ist der bisherige Stellvertreter Litwinow getreten. In Downing Street war man peinlich berührt, zu frisch war die Erinnerung an die Rede, die Genosse Litwinow-Fintelstein ein halbes Jahr zuvor gegen England gehalten hatte.

Im Sommer 1927 war nämlich zwischen der britischen und sowjetischen Regierung ein schwerer Konflikt ausgebrochen; der englische Innenminister, der mit wachsender Sorge die intensive bolschewistische Arbeit unter der britischen Arbeiterklasse, insbesondere unter den ausgebeuteten Bergleuten, beobachtete, hatte durch Scotland Yard erfahren, daß sich der Herr der kommunistischen Verbeziehung in der sowjetischen Handelsvertretung in London befand. Er ließ überraschend das Gebäude von der Polizei umstellen und eine umfangreiche Hausdurchsuchung abhalten, die viel belastendes Material gegen Moskau zutage brachte.

Die heutigen Bundesgenossen Britanniens reagierten auf diese antibolschewistische Maßnahmen mit einer gewaltigen Schimpfkanonade der Sowjetpresse und mit einer Rede des stellvertretenden Außenkommissars Litwinow. Obwohl der durch Krankheit in seiner Amtsführung behinderte Tschitscherin dem Juden Mähigung anempfohlen hatte, schleuderte Litwinow wilde Drohungen gegen die „engstirnigen Diehards und Tories in Downing Street“ und beschuldigte sie, den „imperialistischen Interventionkrieg gegen die Sowjetmacht“ vorzubereiten. Der „Neberfall auf die Handelsvertretung“ bedeutete den ersten Schritt zum Neberfall auf das Sowjetvolk und stelle eine „schamlose, gemeine Provokation“ dar, auf die das „russische Proletariat in seiner kräftigen Sprache antworten“ werde.

Am nächsten Tage führten die von der Sowjetregierung und Fintelstein angeführten Massen in großen Demonstrationen Galgen mit, an denen die Wachsfiguren und Strohpuppen des damaligen Außenministers Sir Austen Chamberlain, des Premierministers Baldwin, des Innenministers Hicks und — welche ein Treppenwitz der Geschichte — des Abgeordneten Winston Churchill baumelten! Churchill am Galgen Stalins, deselben Stalin, dem der heutige Premierminister Europa ausstrecken will! Diese Rede und dieser Galgen-Aufzug war den Lords in Downing Street in die Glieder gefahren und darum „begrißten“ sie den Amtsantritt Fintelsteins in der „Times“ mit der abnungsvollen Bemerkung: „England wird in Zukunft vor der Agilität und Struppellosigkeit der Macht-haber in Moskau noch mehr auf der Hut sein müssen.“

Wie das England Churchills auf der Hut ist, das wird Europa im Jahre 1943 durch die Verbrüderung der britischen Imperialisten mit den bolschewistischen Imperialisten demonstriert!

# Der 200. Eichenlaubträger

H-Standartenführer Witt

Abn. Berlin, 5. März. Der Führer verlieh dem H-Standartenführer Fritz Witt, Regimentskommandeur in einer H-Panzer-Grenadier-Division, als 200. Soldaten der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der aus Hohenlimburg (Westfalen) gebürtige 34jährige H-Standartenführer Witt erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem Abschluß des Westfeldzuges als H-Sturmabteilungsleiter und Kommandeur des ersten Bataillons des H-Regiments „Deutschland“.

Mit dem Ritterkreuz wurde H-Sturmabteilungsleiter Max Wünsche, Abteilungsleiter im Panzer-Regiment der Leibstandarte H „Adolf Hitler“, ausgezeichnet; er hat als Führer einer Kampfgruppe in selbständigem Entschluß den im Wehrmachtsbericht vom 27. Februar erwähnten Stoß in eine anmarschierende feindliche Kolonne geführt und dabei 54 Geschütze vernichtet.

# Brasilianischer Transporter verfenkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 5. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Tunis lebhafteste Tätigkeit von Artillerie und Aufklärungsabteilungen. Die Häfen von Bougie und Philippeville wurden von unseren Flugzeugen angegriffen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Neapel, Salerno sowie San Vitaliano (Nola) ab und verursachten leichte Schäden. Im südlichen Atlantik versenkte eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Roberto Rigoli einen brasilianischen Truppentransporter von 7000 BRT. und ein nordamerikanisches Motorboot von 12 000 BRT.

# Politik in Kürze

Eichenlaubträger Major Hans Sabus, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader und 107mal Sieger im Luftkampf, kehrte an der Ostfront von einem Feindflug nicht zurück.

Zwischen Japan und französisch-Indochina wurde im Rahmen des zwischen beiden Ländern bestehenden Wirtschaftsvertrages ein zusätzliches Handelsabkommen abgeschlossen, das den Export nach Japan regelt.

Im Außenministerium in Nanjing fand gestern die Eröffnungsfeier der japanisch-chinesischen Kommission für die Rückgabe der Konzeptionen statt.

National-China will eine staatliche Jugendorganisation gründen, die 500 Jugendliche umfassen soll; der Gründungsakt ist für den 30. März vorgesehen.

In der Sabairkanischen Union hat die Parteiopposition neuerdings vermehrt, da die Zufuhren aus Manel an Schiffen weiter eingeschränkt werden mußten; infolgedessen erhalten die Zeitungen nur noch 30 v. H. der Papiermenge, die sie vor Kriegsausbruch verbrauchten.

# Schwäbisches Land

## Der Reichsjugendführer im Gau

**Stuttgart.** Reichsjugendführer Artur Zmann wollte am Donnerstag auf der Durchfahrt in Stuttgart, wo er volks- und auslandsdeutsche Schülerheime, den Lehrgang der Jugendführerinnen aus verschiedenen germanischen Ländern auf der Reichssportschule Stuttgart-Degerloch besuchte. Außerdem besichtigte er ein Wehrrückbildungslager und den Landdienstlehrling der Hitler-Jugend auf Schloss Ellwangen.

## Die Notwendigkeit der Dorfaufrüstung

**Stuttgart.** Der Aufrüstung des Dorfes wird nach dem Kriege eine besondere Bedeutung zukommen. Deshalb widmet Staatssekretär Wade eine ganze Nummer der „Deutschen Agrarpolitik“ dieser wichtigen Frage. Mit Recht betont er, daß die Erhaltung bzw. Vermehrung des Volkes nur vom Landvolk herkommen könne. Die materiellen Opfer für die Aufrüstung seien gerechtfertigt, weil nur durch sie die blutigen Opfer dieses Weltkrieges ihren letzten Sinn erhielten, die errungene Freiheit für immer zu untermanen. Bemerkenswert ist der Hinweis auf die Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes. Acht Millionen Hektar seien im Reich noch ungenutzbar. Mit diesen Möglichkeiten habe zur Vergrößerung der schwachen Betriebe eine Auflösung der Betriebe einherzugehen, deren Besitzer befähigt und gewillt seien, im Osten unter besseren Bedingungen einen gesunden Hof zu bewirtschaften. Der Wasserreichtum unserer Böden sei allein im Reich noch auf etwa 13 Millionen Hektar ungenutzt. Eine Ertragssteigerung um 25 v. H. sei hier möglich.

Sinnvoll kommen die Verbesserungen der Wegeverhältnisse und die Reform der Höfe, die fast durchgehend auf der Stufe des vorigen Jahrhunderts stehen geblieben seien. Eine Million landwirtschaftlicher Betriebe sei noch ohne elektrischen Strom, 65 v. H. der ländlichen Gemeinden hätten keine geregelte Trinkwasserversorgung. Aus wirtschaftlichen und sanitären Gründen sei ferner die Dorfaufrüstung nötig. Schließlich müsse der vermehrte Maschineneinsatz es ermöglichen, dem Landvolk die notwendige Mühe zum Kulturleben wiederzugeben.

## Teures Schweinefleisch

**Stuttgart.** Wegen Verlustes gegen die Kriegsbewirtschaftungsmaßnahmen standen vier Angeklagte vor der Strafkammer. Der 62 Jahre alte Karl K. aus Rautsbad, Kreis Badnang, hat an zwei Stuttgarter, Karl S. und Emil S., ein mindestens vier Zentner schweres Schwein ohne Schlachtschein verkauft, das diese dann unter seiner Beihilfe schwarzgeschlachtet. Weiterhin verkaufte Karl K. ein Ferkel an einen gewissen Karl S., der es im Verein mit Karl S. schwarzgeschlachte. Die Strafkammer Stuttgart verurteilte die vier Angeklagten wegen eines Vergehens gegen die Kriegsbewirtschaftungsverordnung und gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung, und zwar Karl K. zu acht Monaten, Karl S. zu sechs Monaten zwei Wochen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, Emil S. zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe; außerdem haben die beiden letzteren gemeinsam einen Wertabsatz von 350 Mark zu leisten. Karl S. kam mit zwei Monaten Gefängnis davon.

## Apfelsund aus der Vorzeit

**Heilbronn.** Durch sorgfältige Beobachtung der Ausbauchung eines Hauses in Vödingen gelang es schon vor einiger Zeit dem Heilbronner Kreisbeauftragten der Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Vorgeschichte der NSDAP., dem Heimatforscher Oberlehrer

W. Mattes, dort in einer 5000 Jahre alten jungsteinzeitlichen Siedlungsgeschichte der Kultur der Bandkeramik, einen winzigen verholzten Apfel von nur 14 Millimeter Durchmesser zu bergen. Der bedeutende Fund konnte von dem Botaniker Dr. K. Vertsch-Rabensburg als ältester bis jetzt in der Kulturgeschichte bekannt gewordener Apfel bestimmt und als Paradiesäpfel einheimischer Herkunft erkannt werden. Aus der Kreuzung solcher Paradiesäpfel mit einheimischen, größeren Wildäpfeln sind gegen Ende der Jungsteinzeit auf unserem Heimatboden dann die ältesten Kulturäpfel herausgezüchtet worden, die auf ein Alter von vier Jahrtausenden zurückzuführen sind und in urgermanischen Gebieten in Schweden nachweisbar sind.

## Ausgezeichnetes Sammelergebnis

**Freudenstadt.** Die Altmaterialsammlung der Schulen des Kreises Freudenstadt hatte im abgelaufenen Jahr einen ausgezeichneten Erfolg. Von den Schülern wurden 11 470 Kilo Lumpen, 12 552 Kilo Altpapier, 61 268 Kilo Schrott, 1746 Kilo Knochen, 91 Kilo Metalle, 2190 Kilo alte Schuhe und sonstiges zusammengetragen. Dieses Ergebnis stellt das Doppelte gegenüber dem von den Schülern im Jahre 1941 gesammelten Altmaterial dar.

**Ludwigsburg.** Ein in der Ortsgruppe Ludwigsburg-Nord wohnender Rentner hat für die heroischen Leistungen der Kämpfer in Stalingrad den schönen Betrag von 100 Mark der NSD. zur Verfügung gestellt.

**Schönach, Kr. Böblingen.** Beim Holzfällen wurde Gottlob Heilmann von einem fürzenden Baum getroffen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos vom Blaise getragen werden mußte.

**Neutlingen.** Im Alter von 8 Jahren hat

## Nachrichten aus aller Welt

### Todesurteil gegen Schwarzschiefer

Der Fleischhauer Johann Wittmann aus Wollersdorf stand vor dem Sondergericht Wien unter Auflage. Er hatte seit Kriegsbeginn nicht weniger als 71 Kinder, 128 Kälber und 2 Schafe schwarzgeschlachtet und damit eine Fleischmenge von ungefähr 24 500 Kilogramm der allgemeinen Bewirtschaftung entzogen. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

### Tauschhändler wandert ins Zuchthaus

Der Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäftes, Richard Gläser aus Frankfurt, Oder, ließ sich dazu herbei, einem aus dem Wartbegau stammenden Polen gegen Lieferung einer Gans, zwei Wildenten, zwei bis drei weiteren Enten, vier Hühnern und einer Wurst sechs Herrenanzüge ohne Kleiderartenpunkte und sechs weitere Anzüge gegen Abgabe der Hälfte der vorgeschriebenen Punkte zu verkaufen. Das Sondergericht verurteilte den pflichtvergessenen Kaufmann, der ihm zur ordnungsgemäßen Verteilung anvertraute Gebrauchsgüter in krassem Eigennutz im Tauschwege verschachtelte, zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 Mark.

### Durch explodierende Flasche verblutet

In Reisse versuchten ein halbes Duzend Kinder leere Flaschen, die sie mit Karbid und Wasser füllten, zur Explosion zu bringen. Eine Flasche, die nicht gleich platzte, wurde mehrmals nachgefüllt. Ein Junge nahm die Flasche und wollte sie in den Wallgraben werfen. Da explodierte die Flasche dem An-

Professor im Stufenamt Otto Strohm das Zeitliche gesegnet. Vom Jahre 1900 an bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1924 wirkte der Verstorbenen am Gymnasium in Reutlingen.

**Seidenheim.** Der Arbeiter Martin Barth, der letzten Freitag durch eine umstürzende Maschine schwer verletzt wurde, ist nunmehr im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Urlau, Kr. Wangen.** Der in Leutkirch wohnhafte 47 Jahre alte ledige Leo Peter geriet beim Rangieren zwischen die Wagengänge, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

## Quer durch den Sport

### Sportappell der Betriebe im totalen Krieg

Der Sportappell der Betriebe, der im totalen Krieg als Aktion zur Erhöhung der Schaffenskraft des deutschen Volkes noch an Bedeutung gewonnen hat, kommt in diesem Jahre wieder zur Durchführung, mit dem Frühjahrsanfang vom 1. April bis 30. Juni, sowie dem Sommeranfang und Mannschafswettbewerb, der in Gemeinschaft mit der NS. bei den Wehrkampftagen 1943 vom 1. Juli bis 30. September stattfindet.

Die Schammer-Pokalspiele werden nur noch bis zum Württembergischen Pokalmeister durchgeführt. Das Endspiel ist für den 18. Juli vorzusehen.

„Stark für Arbeit und Sieg“ — unter diesem Leitwort steht der sechste Sportgruppen-Wettbewerb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der in diesem Jahre zwischen dem 1. Mai und dem 31. August durchgeführt wird.

Für die Gruppenauscheidungen der Borez fallen am 20. und 21. März die letzten Entscheidungen. Dann stehen rund 100 Mann für die Endkämpfe in Stuttgart vom 4. bis 11. April fest.

Der Deutsche Meister Nikolaus Obermaier (Magdeburg) trifft im Hauptkampf des 125. Kampfabends der Defauer Amateurbokserfreunde auf den Berliner Wähler.

Die Berufsradfahrer werden nach einer Bekanntmachung des Berufsverbandes des deutschen Radfahrers in diesem Jahre keine Verankaltungen weder auf der Bahn noch auf der Straße durchführen.

## Kultureller Rundblick

Neues von den Württembergischen Staatstheatern. Der Dichter Arthur Müller wird der Aufführung seines Schauspiels „Effel und Schwinn“ am Sonntag, dem 7. März, im Kleinen Haus beiwohnen. — Im Großen Haus gelangt am Samstag, dem 6. März, Die Nollas komische Oper „Die Nollas Weiber von Windsor“ zur Wiederaufnahme. Die Spielleitung hat Adolf Swoboda, die musikalische Leitung Josef Dänmann. Den Fallstaff hat erstmals Otto von Rohr. — Das achte Symphoniekonzert am Montag, dem 8. März (öffentliche Hauptprobe am Sonntag, vormittags), steht unter der Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert. Solist ist Professor Enrico Mainardi (Violoncello), der das Cellosolost von Malivro, sowie das Cellosolost amoll von Robert Wolfmann spielen wird. Außerdem bringt das Programm symphonische Variationen über ein Thema von Bach von Paul Höller (am ersten Male) und Mozarts Dritte Sinfonie in g-moll.

Stuttgarter Künstler auswärts. Kapellmeister Gerhard Maas vom Landesorchester Gau Württemberg-Sohenzollern dirigiert in der Berliner Philharmonie mit großem Erfolg ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters mit zeitgenössischen Werken und der fünften Sinfonie von Beethoven.

Abchied vom Ulmer Stadttheater. Die nachstehen-

**Heute wird verdunkelt:**  
von 19.12 bis 6.26 Uhr

den Mitglieder des Ulmer Stadttheaters und für die nächste Spielzeit an andere Bühnen verabschiedet werden: Volte Baumhals als Erste Soubrette an das Stadttheater Lübeck, Beate Danner als Erste Operettenbühne an das Stadttheater Erfurt, die Schauspielerin Frieda Barnack an das Stadttheater Danzig, Hertha Gessulat an das Stadttheater Kiel, Kurt Sommer als Dramaturg an den Wien-Film in Wien, die Solotänzerin Henny Böger an die Berliner Volkoper.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Ingenieur Georg Benoit. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Ingenieur e. h. Georg Benoit in Baden-Baden aus Anlaß des Vollendens seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um wissenschaftliche Untersuchungen und konstruktive Neuschöpfungen auf dem Gebiet der Vortriebstechnik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Intendant Carl Bühler gestorben. In Augsburg starb im Alter von 79 Jahren Intendant Carl Bühler, der über ein Vierteljahrhundert das dortige Stadttheater geleitet hat. Bühler kam nach einer schauspielerischen Laufbahn als Inhablicher Feld in Halle, Breslau, Augsburg, Kassel und mehrjähriger Tätigkeit als Theaterleiter in Kiel nach Augsburg. 1928 nahm er seinen Abschied von der Bühne.

Nationaldenkmal für d'Annunzio. Aus Anlaß des fünften Todestages des italienischen Dichters Gabriele d'Annunzio am 1. März verfaßte Mussolini, daß dem nächsten Ministerrat ein Gesetzesentwurf über die Errichtung eines Nationaldenkmals in Fiume, der Geburtsstadt des großen Dichters und Soldaten, vorgelegt werde.

## Wirtschaft für alle

### Winterbekleidung der Truppe voll bewähret

In der Mitgliederversammlung der Industrie und Handelskammer Stuttgart machte Fabrikant Robert Lörse (Owen u. L.) bei Erstattung des Berichtes des Ausschusses bemerkenswerte Angaben über die Lage der Textilindustrie. Er betonte, die Selbstverwaltung der Wirtschaft sei ohne Zweifel ein großer Fortschritt. Sie sei Ausdruck des staatlichen Vertrauens und verpflichte die Industrie zum stärksten Einsatz. Es sei notwendig, daß die Wirtschaft den Rückschlag an der Front auch als ihren eigenen Rückschlag empfinde und ihre Kräfte vervielfache, um ihn wieder auszugleichen. Der gegenwärtige Einsatz verlange eine größere Härte in der Arbeitsdisziplin, deshalb müßten für notwendige Schichtarbeit die Arbeitskräfte verständnis haben. Auch die Textilindustrie müsse damit rechnen, daß bei ihr Betriebsverhältnisse in bald durchgeführter werden. Um aber einen Erfolg herbeizuführen, müsse die Textilindustrie in der Vertikale dabei auf die gleiche Stufe gestellt werden wie die Rüstungsindustrie. Es werde sich dann herausstellen, daß viele Betriebe, wenn ihnen nur ganz wenige Arbeitskräfte neu zugeführt werden, ihre Erzeugung ganz wesentlich steigern könnten. Die speziellen Rüstungsfertigungen der Textilindustrie hätten sich inzwischen noch weiter ausgedehnt. Die auch von der württembergischen Baumwollindustrie mit hergestellte Spezialwinterbekleidung unserer Truppen an der Ostfront verschaffe ihren Trägern den erwarteten wirksamen Wärmeschutz. Unsere Soldaten seien hierüber ohne Ausnahme des Lobes voll.

In die Preiskommission wurde Dr. Mechtler (Reutlingen) neu hinzugewählt. Der Mittelstand der Börse betrug am 20. März 1943 194 Mitglieder. **Agolder Vieh- und Schweinemarkt.** Viehmarkt: 5 Kühe 490—1030, 16 Kalbinnen 545 bis 1040, 6 Kinder 260—345 RM. d. Stüd. Marktbesuch gut, Auftrieb gering. — Schweinemarkt: 43 Milchschweine 66 RM. das Paar, Säugerschweine 72 RM. das Paar. Zufuhr schwach, Handel lebhaft.

## Wichtiges kurz gesagt

Es ist bekanntgegeben worden, daß Anfragen wegen der Stalingrad-Kämpfe an die Wehrmeldeämter zu richten sind. Diese Anfragen werden von der Reichspost gebührenfrei befördert, wenn sie den Vermerk „Stalingrad-Anfrage“ tragen.

Zur Umschulung für die Fertigung in der Kriegsmarine werden auch geeignete Kräfte angeworben, die sich nach der Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. Januar bei ihrem zuständigen Arbeitsamt zu melden haben.

Weitere einmalige Zuwendungen zum Eisernen Sparen sind jetzt zugelassen. Sparfähige sind nun auch das 13. Monatsgehalt, Urlaubsbekommen und Urlaubszuschüsse, Zuwendungen zum 1. Mai, Prämien für betriebliche Verbesserungsvorschläge, Bau- und Baufertigung für Mehrarbeit und für Sonntags- und Nachtarbeit, Jubiläumsgeschenke und Baustellengewinnbeteiligungen.

Anträge auf Erschütterungsschäden an Gebäuden durch Bombenabwurf und

Kampftätigkeit der Flakartillerie werden, soweit nicht gleichzeitig andere Schäden geltend gemacht werden, während der Kriegsdauer grundsätzlich solange zurückgestellt, bis die sonstigen Entschädigungsanträge erledigt sind und geeignete Sachverständige zur Verfügung stehen.

Um auch den Unfallverletzten mit mehr als 3600 Mark Jahresarbeitsverdienst ein Unfallrentengeld in Höhe ihres halben Arbeitsverdienstes zu sichern, werden die gewerblichen Berufsgenossenschaften künftig in geeigneten Fällen dem Verletzten über den gesetzlichen Betrag von 5 Mark hinaus eine besondere Unterstützung gewähren.

In der Freitag-Nachmittagsziehung der Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 500 000 Mark auf die Nr. 375 460.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

## Rheumaplast

Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach.

**Auch Ihnen hilft Rheumaplast**

## Krewel

Garant guter Arznei-Präparat seit 1893

Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H. Koln

## Siedienen Ihrem Kinde.

wenn Sie HIPP's Kindernahrungsmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungsabelle!

### HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Aufs Frühjahr finden zwei aufgeweckte Jungen gute

## Lehrstelle

als Schriftsetzer und Drucker

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

**Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!**

Kaufe sofort jedes Quantum

## Bohnenstangen

und Kleinstangen

Ulrich Ganzhorn, Calw Leuchtelweg 61

Kleineres **Einfamilienhaus** oder **4-5-Zimmerwohnung** mit Bad zu mieten gesucht. Angebote an **Dipl.-Ing. Schade Stuttgart-Bad Cannstatt Spfweg 8**

## Jahresabschluß der Kreissparkasse Calw zeigt weiter günstige Aufwärtsentwicklung

Auch das abgelaufene Geschäftsjahr zeigte das zu einer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißte deutsche Volk in heldenhaftem Ringen um die siegreiche Beendigung des ihm aufgezwungenen Schicksalskampfes.

Unsere unvergleichliche Wehrmacht hat sowohl im Angriff wie in der Abwehr fast Übermenschliches geleistet und unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen gehftet. Aber auch die Heimat will sich von der Front nicht beschämen lassen und erfüllt in dem Bewußtsein, daß es sich in diesem Ringen um einen Kampf auf Leben und Tod handelt, ihre Pflicht bis zum Äußersten.

Im vollen Vertrauen des deutschen Volkes in die Stabilität der deutschen Währung setzte sich der rasche Anstieg der Sparkapitalbildung im abgelaufenen Jahr in verstärktem Maße wie überall, so auch in unserem Kreise, fort.

Dies zeigt der Anstieg der Gesamteinlagen von RM. 58 871 239 auf RM. 76 329 481 = 29,65% des Bestandes bei Jahresbeginn. Die Spareinlagen allein stiegen von RM. 49 585 248 auf RM. 65 850 594 = RM. 16 265 346 oder 32,8% gegenüber dem Bestand bei Beginn des Jahres. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rd. 18 Mill. auf RM. 79,4 Mill. Der Umsatz auf einer Seite des Tagbuchs betrug RM. 358,8 Mill. Die Zahl der Sparbücher stieg um 4392 auf 54 353. Auf jeden zweiten Einwohner kommt somit ein Sparbuch. Das Durchschnittsguthaben eines Sparbuchs beträgt RM. 1212.— gegenüber RM. 989.— im Vorjahr.

Dem Schulsparen wurde auch heuer wieder große Aufmerksamkeit geschenkt. Dank der eifrigen Unterstützung durch die Lehrerschaft wurde in 103 Schulsparkassen ein Ergebnis von RM. 78 618 erzielt. Dem Sparen mit Heimsparbüchern, von welchen 4271 ausgegeben sind, waren unsere Bemühungen ebenfalls zugewandt. Die Entleerungen erbrachten ein Sparergebnis von RM. 71 568. Außer den bereits aufgeführten Kleinspareinrichtungen wurden noch das K.d.F.-Wagensparen, das H.J.-Sparen und das Reisesparen der N.S.G. Kraft durch Freude betrieben. Ihre Ergebnisse entsprechen den gegenwärtigen Zeitverhältnissen. Reisekreditbriefe wurden 78 Stück ausgestellt.

Der Spargiro- und Scheckverkehr war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr lebhaft. Im Giroverkehr wurden 854 484 Buchungsposten, wozu noch 78 218 Buchungen für Daueraufträge kommen, ausgeführt. Im Scheckverkehr wurden 110 210 Schecks bearbeitet. Im Giro- und Kontokorrentgeschäft wurden auf Jahreschluß folgende Konten geführt: 986 Schuldner- und 6521 Gläubigerkonten mit einem Guthaben von zusammen RM. 9 519 823.—. Das Durchschnittsguthaben eines Kontos beträgt somit RM. 1460.—.

Im kurzfristigen Kredit- und Darlehensgeschäft wurden 1460 Konten mit einem Schuldbetrag von RM. 2 267 310.— geführt, sodaß im Durchschnitt an einen Kreditnehmer RM. 1553.— ausgeliehen sind.

Das langfristige Darlehensgeschäft zeigte auch in diesem Jahre eine rückläufige Bewegung. Am Jahresende waren ausgeliehen:

auf landwirtschaftliche Grundstücke	1293 Darlehen mit RM. 2 483 099
auf städtische Grundstücke	1710 Darlehen mit RM. 5 363 392

Somit Durchschnittsbetrag eines langfristigen Hypothekendarlehens:

auf landwirtschaftliche Grundstücke	RM. 1920.—
auf städtische Grundstücke	RM. 3136.—

Im abgelaufenen Jahr wurden bewilligt: 55 langfristige Hypothekendarlehen mit RM. 189 296 und 11 sonstige Darlehen mit RM. 8560, sowie 29 Kontokorrentkredite mit RM. 89 900.—.

Die durch Spareinlagen und Darlehensrückzahlungen reichlich hereingeflossenen Mittel haben auch heuer wieder — soweit sie nicht zur Stärkung der Zahlungsbereitschaft in Festgeldern angelegt wurden — überwiegend in Reichsanleihen ihre Anlage gefunden (RM. 12 814 558).

Der gesamte Wertpapierbestand der Kreissparkasse mit einem Nennwert von RM. 46 178 275 steht mit RM. 45 634 613 zu Buch. Im Wertpapiervermittlungsgeschäft wurden 1279 Kauf- und Verkaufsaufträge mit einem Nennwert von RM. 10 541 690, im Devisen-, Sorten- und Zinnscheingeschäft zusammen 3822 Aufträge mit einem Nennwert von RM. 1 906 080 ausgeführt. Von 2667 Kunden waren Wertpapiere im Gesamtwert von RM. 29 841 602 zur Aufbewahrung und Verwaltung hinterlegt.

Im Wechselgeschäft wurden nennenswerte Umsätze nicht getätigt. Punktkonten wurden 232 mit einem Gesamtumsatz von 15 509 831 Punkten geführt.

Für die Zahlungsbereitschaft waren am Ende des Berichtsjahres in liquiden Barmitteln RM. 8 942 400 = 103% des Solls vorhanden. Insgesamt müssen in flüssigen Werten angelegt sein: RM. 25 004 537; tatsächlich sind vorhanden RM. 53 326 363 = 213,2% des Solls. Es sind also genügend flüssige Mittel für die kommenden Aufgaben der Kreissparkasse bereitgestellt.

Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt RM. 457 569 = 0,57% der Bilanzsumme. Nach Zuführung desselben betragen die Gesamtrücklagen RM. 2 768 705. Die fünf Verwaltungsgebäude der Kreissparkasse sind auf RM. 70 002, die gesamte Betriebs- und Geschäftsausstattung auf RM. 5.— abgeschrieben.

Die folgende vergleichende Übersicht vermittelt ein anschauliches Bild über die günstige Weiterentwicklung der Kreissparkasse in den letzten 3 Jahren; sie zeigt aber auch, daß sich das deutsche Volk und mit ihm auch die Bevölkerung unseres Kreises durch nichts in seinem starken Glauben an den siegreichen Ausgang des uns aufgezwungenen Kampfes auf Leben und Tod beirren läßt.

Es betragen am Jahresende:

	1940	1941	1942
die Bilanzsumme	47 082 501	61 446 721	79 408 572
die Gesamteinlagen	45 087 402	58 871 239	76 329 481
die Zahl der Sparkonten	46 755	50 117	54 353
die Zahl der Girokonten	7 045	7 251	7 507
der Durchschnitt einer Spareinlage	817	989	1 212
die Summe der eigenen Wertpapiere	21 586 954	33 975 167	45 634 618



Kinder sein eigen nennen ist das Schönste auf der Welt!

OROHÉ, Oculiste

Reichsbund Deutsche Familie

### Wachposten

für Westgebiete, Dienststelle Paris, gefucht. Uniformierung, Unterbringung und Wehrmachtsverpflegung!

Wachgesellschaft Braunschweig  
Bewerbungen an unser Personal-Büro München, Widenmayerstraße 48/0 rechts, v. Schels.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Frig Petri

Uffz. z. Zt. im Osten

Gretel Petri

geb. Hermann

Kaisruhe

Calw

6. März 1943

Ihre am 2. März stattgefundene Vermählung geben bekannt:

Walter Brandauer

z. Zt. bei der Wehrmacht

Räthe Brandauer

geb. Dürr

Pforzheim

Calw-Wimberg

Unsere

Gertraud Ottilie ist angekommen.

In dankbarer Freude:

Dipl.-Ing. Heiner Weber

Frau Margarete Weber

geb. Burkhardt

Haydebrack Calw, z. Zt. Kreis-Ob.-Schles. Krankenhaus

4. März 1943

### Rundfunk-Geräte

repariert **Thaco, Calmbach**, Tel.: 285. (Anerkannte Rundfunk-Instandsetzungswerkstätte.)

Großes möbliertes

### Zimmer

möglichst Wohn- u. Schlafzimmer von Dauermieter für sofort gesucht.

Angebote unter **St. 3. 51** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbad“.

### Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 10. März 1943**, stattfindenden

### Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7—9 Uhr; Auftriebszeit für den Viehmarkt: 8—10 Uhr.

Calw, den 3. März 1943.

Der Bürgermeister: **Göhner**.

### Handelsregister

### Amtsgericht Calw

4. März 1943

Veränderungen:

A. 57 Christ. Ludwig Wagner, Strickwarenfabrikation, Calw: Dem Kaufmann Christian Niedhammer in Calw ist Einzelprokura erteilt.



Wer sät wird auch ernten vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

**Ceresan**

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“  
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Pflanzenschutz-Abteilung  
LEVERKUSEN

SEIT 35 JAHREN



**DARMOL-WERK**  
**Dr. A. L. SCHMIDGALL**  
CHEM. PHARM. FABRIK WIEN 82

**Gloria**

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden, Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.  
Gloria-Werk, Köln-Nippert

**VT Volkstheater**  
Calw  
RUF 532  
beim BADISCHEN HOF

### „Die Ebin vom Rosenhof“

Ein lustiger Film in herrlicher Landschaft.

Kulturfilm und Wochenschau

Samstag und Sonntag: 19.30. Sonntag: 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche nicht zugelassen.

Heute: 14.30 und 16.30 Uhr Märchenvorstellungen mit:

„Rumpelstilzchen“.

**Katholische**  
**Sonntagsgottesdienste**  
Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr

### DEUTSCHE MAIZENA WERKE AG

HAMBURG

Kochwertige  
Nähmehl  
pharmazeutische  
Präparate



Unsere Schutzmarke für pharmazeutische Erzeugnisse  
**M. BROCKMANN**  
Chemische Fabrik  
Leipzig-Eutritsch

Schuhcreme einsparen!

**Guttalin**  
eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
Echt nur mit dem Aufdruck  
**„Guttalin“**  
Nur in Fachgeschäften  
Guttalin-Fabrik Köln

**VAUEN**

VAUEN-Pfeifen seit 1848 aus der ältesten deutschen Bruyère-Pfeifenfabrik

**VAUEN**  
Nürnberg

1893 — 50 Jahre — 1943

**Schlacht-Pferde**  
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)  
**Gottlob Riedt, Pferde-**  
schlächtere, Inh. M. Höllich,  
Pforzheim, Fernspr. 7254.